

So ist Kunst über Raum und Zeit hinweg immer nur Ausdruck des Einen: des Unfaßbaren, Unsagbaren, Übersinnlichen.

So ist Kunstform immer nur das Abstrakte.

Wenn wir vor Kunstwerken „primitiver“ Völker dem Wesen der Kunst nachspüren, müssen wir über Jahrtausende hinweg durch die meisten Gebiete des Kunstschaffens der alten Welt einen dicken schwarzen Strich ziehen. Durch das Meiste, was dem gebildeten Europäer unantastbar erscheint. Die Zivilisation hat sich stets dominierend zwischen Menschen und Unendlichkeit geschoben, sodaß der Kunstgedanke meistens nicht rein zum Ausdruck kam.

Konsequent sein heißt zugleich, in der Konsequenz konsequent sein: zum Letzten vordringen. Deshalb: gegenständliche Form und absolute Form sind inkommensurabel, weil nur in der absoluten Form die Kunst ist. Das ist bitter für viele. Umso süßer ist es, wenn sie sich zur Kunst finden.

Ob diese Negerkunst absolute Form ist? Der Neger gehört zu den knospig Primitiven. Er wählt für seine inneren Gefühle äußere Formen, die ihm naheliegen: die vorhandenen Naturformen. So beginnt jedes Kunstwollen. Auch das Heutige hat so begonnen. Die Absicht ist nicht, diese Naturformen nachzubilden. Sie dienen nur als Anhalt, bevor der Künstler Formen gefunden hat, die keinerlei Erinnerungsmomente an Vorhandenes mehr enthalten. Man nimmt sie ganz unverbindlich und weicht von ihnen ab, wo es der Ausdruck verlangt.

Dieser ersten Phase primitiven Gestaltens folgt die Entfaltung der dem Unendlichen verbundenen Seele. Und damit die rein abstrakte äußere Form. Der Orient hat uns da ungeheuer viel zu sagen. In Europa sind wir inzwischen in diese Phase eingetreten.

In beiden Arten aber ist das ursprüngliche Gefühl lebendig.

So betrachtend wird man nicht mehr sagen wollen, wir könnten heute nicht „primitiv“ sein. Man ist sich über den Begriff nicht klar.

Künstler sind primitive Menschen. Zwar tragen auch sie heute Stehkragen und brennen Glühbirnen. Aber das kann ihr religiöses Gefühl nicht beeinträchtigen. Wo wirklich Kunst war, ist es immer dieselbe Kunst gewesen.

Wo waren wir nur?

Hängt eine impressionistische Landschaft oder ein Genrebild in einen orientalischen Raum. Es könnte nichts Lächerlicheres geben.

Hängt ein abstraktes Kunstwerk aus heutiger Zeit in einen Durchschnitts-Salon. Man würde über das Kunstwerk nicht lachen. (Ausgenommen die Dummen.)

Man wird das Gefühl haben, das in unserer Wohnungskultur etwas faul ist. Immerhin huldigt auch der

Dumme unbewußt der expressionistischen Form, indem er einen orientalischen Teppich schön findet. Das gehört inzwischen mit dazu.

Und eine Negerhütte wird in den meisten Fällen mehr Form haben, als die Gebäude der Reichspost und der preußischen Eisenbahn.

Und eine Bambala-Schale ist mir lieber als ein Porträt von Lenbach.

Wir hatten uns maßlos verirrt.

Diese Ausstellung vermittelt stark die Atmosphäre des Ursprünglichen.

Bürger von 1920! Ihr überheblichen Bildungsphilister, Ihr Krebse! Möchtet Ihr doch schauen und fühlen und Euch zurechtfinden vor den Äußerungen der Hüttenmenschen. Möchtet Ihr doch ahnen, um was es geht. Auch heute wieder! Und dann still erröten. Und von Euch werfen, was faul ist. Ach, es bleibt nicht viel übrig. Ihr müßt ganz von vorn anfangen. Ganz primitiv.

Christof Spengemann.

BERLINER KUNSTAUSSTELLUNGEN

Durch regen Wechsel von Leihgaben im Kronprinzenpalais sorgt Ludwig Justi dafür, daß das Interesse nicht nur der Kritik (die über diese ihr auferlegte Mehrarbeit wenig zufrieden ist!), sondern vor allem des Publikums an der Nationalgalerie erhalten und immer wieder neu belebt wird. Hervorzuheben ist außer zwei sehr schönen Landschaften von Munch, einer Dorfstraße, vergeistigter, nordisch durchgeisterter Gauguin und luftfeuchteverwischtem Baumwerk vor dämmerverblauendem See von hinreißendem Reichtum der Farbe und zartester Pinselführung, eine Sammlung von neueren Bildern Noldes. Rohlf's stellt bei Cassirer Aquarelle und Holzschnitte aus. Er ist reiner Künstler, unermüdlich mit neuen Problemen ringend, experimentierend, exerzierend, phantasierend, Freude ausströmend, grübelnd, bastelnd, dichtend. Aber trotzdem: das ist nicht mehr Geist von unserm Geist, das ist keine Jugend mehr, das ist bewegliches Alter. Die innere Zugehörigkeit der Impressionistengeneration schlägt immer wieder durch und es ist von symbolischer Bedeutung, daß z. B. unter seinen späten farbig flackernden Architekturbildern übermalte bravlinige Häuser stecken. Meidner entwickelt sich in entgegengesetzter Richtung: von innerer Aufgeregtheit zu beherrschendem Können. Die Ausdrucksmonotonie seiner in Hervorhebung immer der gleichen Elemente (Mund, Auge) leicht maniert und effektvoll-kitschig wirkenden Bildniszeichnungen (im graphischen Kabinett Neumann) weicht einer immer mehr ausgreifenden Totalität der Konzeption und vielleicht unter dem Einfluß gewisser italienischer Barockholzschnitte, sind jetzt eine Reihe dekorativer Kartons